Viele, die beim Cursillo die vorwiegend intellektuelle Auseinandersetzung mit theologischen Fragen und Problemen suchten, sind entweder von ihm enttäuscht oder zur besseren Einsicht „bekehrt“ worden, dass damit allein noch keine Erneuerung geschieht, indem man über Glaubensdinge „vernünftig“ redet. Neben seiner Verpflichtung zum Evangelium und zum kirchlichen Lehramt hat sich der Cursillo jedoch immer offen gehalten für zeitgemäße theologische Aussagen.

Dass der Cursillo in der Regel „Fortschrittliche“ und „Konservative“ gleichermaßen anzieht und miteinander zu versöhnen versteht, mag vielleicht am Grundkonzept dieser Kursform liegen, nämlich durchzustoßen zum wirklichen „Wesentlichen im Christentum“, zur radikalen Christus-Nachfolge. Dass dies jedoch nicht nur auf der Ebene des Verstandes vollzogen, sondern der ganze Mensch in das „Erlebnis“ dieses „Wesentlichen“ hineingeführt wird, lässt etwas vom „Geheimnis“ dieser Kurse ahnen. Der Glaube will die Erfahrung. Er fordert sie – oder geht zugrunde.

Auch die in der Kirche Engagierten brauchen diese Erfahrung mit dem Glauben, um immer wieder neu die Begründung und Vertiefung für ihren Dienst zu finden. Der Cursillo macht gerade durch seine einfache Sprache deutlich, dass weder aufopferungsvoller Aktivismus noch weltflüchtige Frömmigkeit christliches Leben ausmachen, sondern spontane Bereitschaft zum Glaubenszeugnis – offen oder verborgen, aber wirksam. Dieses Zeugnis schließt alles ein, wozu Christen als Bürger dieser Welt Verantwortung tragen müssen. Aber alle ihre Initiativen - so auch die Initiative des Cursillo - „messen sich letztlich am Maße der „einen Hoffnung, zu der wir berufen sind“ . (vgl. Eph 4,4) - („Unsere Hoffnung“ Beschluss der Gemeinsamen Synode Deutschlands).

Diesem Ziel möchte der Cursillo dienen:

„*Jeder Mensch soll Christus finden können*, damit Christus jeden einzelnen auf seinem Lebensweg begleiten kann mit jener kraftvollen Wahrheit über den Menschen und die Welt, wie sie im Geheimnis der Menschwerdung und Erlösung enthalten ist, mit der Macht der Liebe, die hiervon ausstrahlt … Der Mensch in der vollen Wahrheit seiner Existenz, seines persönlichen und zugleich gemeinschaftsbezogenen und sozialen Seins, dieser Mensch ist der erste Weg, den die Kirche bei der Erfüllung ihres Auftrags beschreiben muss: *er ist der erste und grundlegende Weg der Kirche*, ein Weg, der von Christus selbst vorgezeichnet ist …“ (Enzyklika "redemptor hominis" Papst Johannes Paul II., Kap 13 und 14).

„Die Welt der Menschen kann nur dann immer menschlicher werden, wenn wir in den vielgestaltigen Bereich der zwischenmenschlichen und sozialen Beziehungen zugleich mit der Gerechtigkeit jene ‚erbarmende Liebe’ hineintragen, welche die messianische Botschaft des Evangeliums ausmacht. Die Welt der Menschen kann nur dann immer menschlicher werden, wenn wir in alle gegenseitigen Beziehungen, die ihr geistiges Antlitz prägen, das Element des Verzeihens einbringen, welches für das Evangelium so wesentlich ist. Das Verzeihen bezeugt, dass in der Welt eine Liebe gegenwärtig ist, die stärker ist ...“ (Enzyklika „Dives in Misericordia“ Papst Johannes Paul II., Kap VII, 13).

Herausgeber: Cursillo-Arbeitsgemeinschaft Deutschland (CAD)
Nationalsekretariat Anna und Michael Kettling
Albrecht-Dürer-Straße 90, D-50259 Pulheim
cad-kn@cursillo.de • www.cursillo-bewegung.de
Vorwahl: +49 (0)2238 9668688

Jeder Mensch soll Christus finden können …

CURSILLO

Erläuterungen zum Cursillo

Ansatzpunkt des Cursillo: DER MENSCH

Der Cursillo nimmt den Menschen in seiner von Gott gedachten Einheit von Geist und Leib, von bewussten und unbewussten Realitäten, von Verstand, Willen und Gefühl ernst.
Der Mensch steht deshalb zunächst im Vordergrund. Die Begegnung der Teilnehmer mit sich selbst ist aber kein Zugeständnis an den natürlichen menschlichen Egoismus, sondern soll den einzelnen zur Auseinandersetzung mit sich selbst, seinem Denken, Fühlen, Wollen führen.
Die Erfahrung, dass Uneinigkeit und Unzufriedenheit mit sich selbst und oft auch religiöse Orientierungslosigkeit Ursachen nicht nur für gestörte zwischenmenschliche Beziehungen, sondern auch für Glaubensschwierigkeiten sind, wird im Cursillo mit den sich daraus ergebenden Konsequenzen bewusst gemacht.
Die Erkenntnis wirkt für viele lösend, ja geradezu befreiend, dass einer Aussöhnung mit Menschen oder mit Gott die Aussöhnung des Menschen mit sich selbst vorausgehen muss.

In drei Etappen will der Cursillo diesen Wirklichkeiten entsprechen:

1. Tag: Begegnung (d.h. Aussöhnung) mit sich selbst

Fast alles in unserem Leben lässt sich letztlich darauf zurückführen, dass wir diesem Leben einen Sinn geben wollen. Wir finden uns mit den Grenzen unseres Daseins nicht ab. „Jeder Mensch bleibt vorläufig sich selbst eine ungelöste Frage, die er dunkel spürt“. Diese Feststellung des II. Vatikanischen Konzils will der erste Tag des Cursillos aufhellen und in tiefere Dimensionen führen. Einige Themen dieses Tages, über die im Wechsel Priester und Laien referieren (z.B. über „Ideal", „Gnade“, „Kirche“, „Frömmigkeit“), deuten an, wo Ansatzpunkte für existentielle Gespräche liegen.

So ernsthaft über diese Dinge gesprochen wird, so intensiv ist auch für die Auflockerung der Atmosphäre gesorgt: Außer am ersten Abend zur Einkehr (Stillschweigen) geht es beim Cursillo fröhlich und humorvoll zu. Das Lachen gehört zum Christen ebenso wie das Gebet und wird von ihm wie dieses als Lob Gottes verstanden.

Außerdem kann nichts die Aussöhnung eines Menschenlebens mit sich selbst so sehr beseelen als ein heiteres Sich-in-Gott-geborgen-wissen.

2. Tag: Begegnung (Versöhnung) mit Christus

Während schon am ersten Abend bei der Einkehr die Parabel vom verlorenen Sohn bzw. vom barmherzigen Vater ein Selbstporträt Christi zeichnet, erfährt der Teilnehmer am zweiten Tag eine weitere Verdichtung der bisherigen Aussagen.

Ein vertieftes Sakramentenverständnis, in dessen Zentrum die eucharistische Gemeinschaft mit Christus steht, fordert die persönliche Stellungnahme heraus.

Die Gruppengespräche im Vortragssaal, aber auch Messfeier und spontane Gebete zeugen von der Bewegung, die echte Auseinandersetzung mit Christus und seinem Auftrag auszulösen vermag, der gesagt hat: *„Ich bin gekommen, damit sie das Leben haben und es in Fülle haben.“*
(Joh 10,10).

3. Tag: Begegnung (Versöhnung) mit der Gemeinschaft

Das Leben der Menschen - gerade der Christen - in Gemeinschaft bedarf fortwährender Erneuerung. Im Hinblick auf den Wandel in der Welt erscheint das einleuchtend und notwendig. Wo sich "Welt" aber konkretisiert in der persönlichen, direkten Umgebung mit Menschen, deren Eigenart sich nicht mit den eigenen Erwartungen deckt, geraten solide Grundsätze, wie „Barmherzigkeit“, „soziales Engagement“, „Selbstlosigkeit“ und „Ehrlichkeit“ oft allzu rasch ins Wanken.

Vorsätze allein helfen wenig, wenn der einzelne sich damit allein fühlt. Erst in der Gemeinschaft mit „Gleichgesinnten“, die gleichermaßen unter Konflikten leiden und an ihrer Bewältigung interessiert sind, findet man den Mut zur tatsächlichen Beharrlichkeit.

Die Erfahrung, dass das schlichte Tun des Lebens aus dem Wort „Wo zwei oder drei ...“ viele schöpferische Kräfte im Menschen freizusetzen vermag, bedeutet für viele Cursillo-Teilnehmer eine beglückende und zugleich befreiende Bestätigung ihres Erlebnisses im Kurs selbst, das ein Teilnehmer vor kurzem so umschrieb:

„Diese Tage waren für uns ein großes Erlebnis. Wir sind durch die Begegnung mit Christus verjüngt, ja wir sind so locker geworden - ich möchte sagen: ich bin ein anderer Mensch geworden. Dieser Kurs hat erreicht, dass wir uns selbst, die Kirche und die Mitmenschen anders sehen als vorher.“